



Denn deine Augen haben das Heil gesehen, das du vor den Augen aller Völker bereitet hast. Lukas 2, 30–31

Welt ging verloren, Christ ward geboren. Die Weihnachtsgeschichte als Gegenwelt

Johannes Block, Pfarrer am Fraumünster

Das Weihnachtsfest, das Fest der Geburt Jesu, wird seit dem 4. Jahrhundert gefeiert. Es hat sich als ein Geburts- und Lichterfest durchgesetzt. Im Dezember zur Wintersonnenwende, wenn die Tage am kürzesten und die Nächte am längsten sind, erinnert das Weihnachtsfest an die wahre Sonne. Bei Paul Gerhardt (1607–1676), dem unvergessenen Liederdichter der Barockzeit, heisst es:

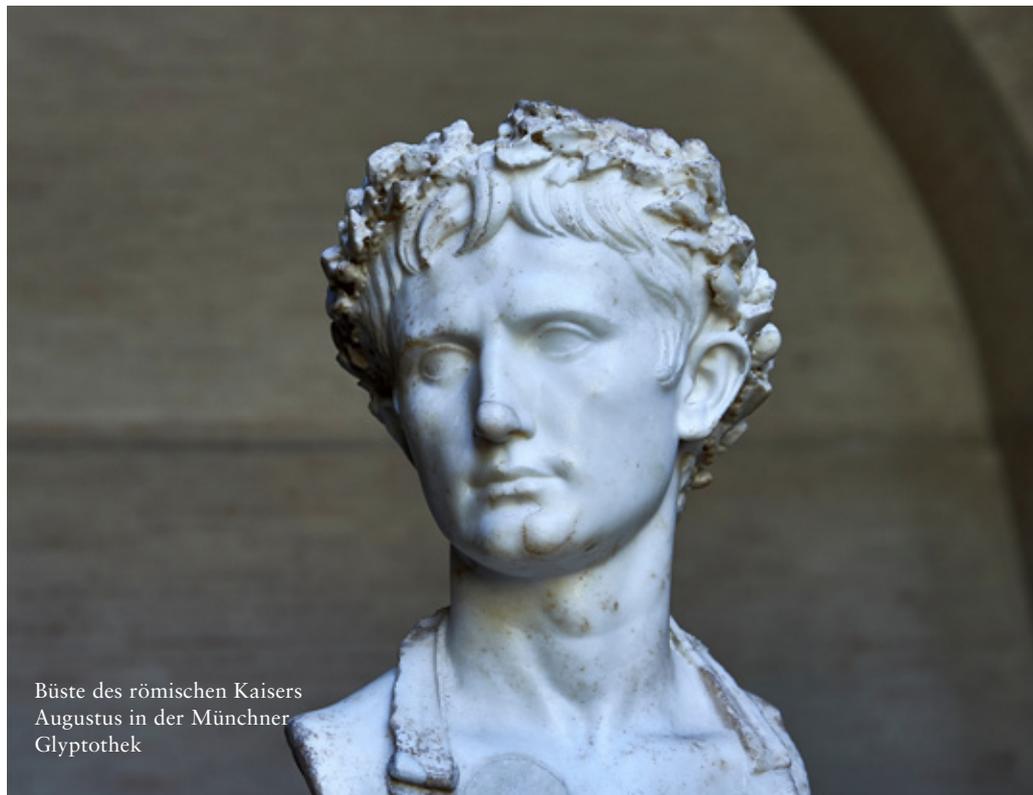
*Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind;
Fahr hin! Ein ander Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.*

Es ist erstaunlich, dass man seit Menschengenerationen am Weihnachtsfest an einen Menschen erinnert, der auf den ersten Blick nichts Besonderes geleistet oder hinterlassen hat. Die irdische Karriere des Jesus von Nazareth ist mehr als überschaubar: Alt ist er nicht geworden, reich ist er nicht gewesen, ein Land hat er nicht regiert, eine Erfindung hat er nicht gemacht, eine Kirche hat er nicht gebaut, ein Buch hat er nicht geschrieben, grosse Kunstwerke hat er nicht geschaffen, weite Reisen hat er nicht unternommen, Gesetze hat er nicht erlassen, eine Firma hat er nicht geleitet, eine Familie hat er nicht gegründet, den Nobelpreis hat

er nicht bekommen. Dieser Nazarener, wie ihn das Matthäusevangelium nennt, muss etwas anderes in die Welt gebracht haben – eine Gegenwelt, die sich mit menschlichen Massstäben nicht messen lässt. Jesus von Nazareth ist ein Türöffner in ein ganz anderes Reich, in einen ganz anderen Frieden, in eine ganz andere Freude. Immer wieder spricht die Bibel von einer Freudenbotschaft, die mit der Geburt des *Sohnes Gottes* in die Welt gekommen ist. In der von

den Evangelisten Matthäus und Lukas erzählten Geburtsgeschichte schält sich eine unverhoffte Freude heraus, die sich im Kontrast zur damaligen Weltlage entfaltet:

- Als Jesus von Nazareth geboren wird, gibt es bereits einen Träger des Ehrentitels Sohn Gottes: Kaiser Augustus. Dieser Kaiser ist auf jeder Münze abgebildet. Er hat der römischen Welt nach langen Jahren des Bürgerkriegs Frieden gebracht.



Büste des römischen Kaisers
Augustus in der Münchner
Glyptothek

- Rom bringt Frieden durch Macht und Gewalt. Den starken Militärführern steht ein hilfloses Kind gegenüber. Der neugeborene Jesus bringt Frieden durch Nächstenliebe und Hingabe.
- Der römische Kaiser thront in einem majestätischen Palast. Die Residenz Gottes in der Weihnachtsgeschichte ist eine arme Krippe, ein Futtertrog. Gottes Grösse zeigt sich inmitten des Gerings und Niedrigen.
- Die ersten Empfänger der Freudenbotschaft kommen nicht aus der Elite des Staates, sondern vom Rand der Gesellschaft. Die Hirten bei der Nachtwache auf dem Feld sind Randfiguren. Wo Gott zur Welt kommt, wird der Rand zur Mitte und werden einfache Leute zur ersten Adresse.

Die Geburtsgeschichte ist voller Kontraste und entwirft eine Gegenwelt. Der in die Welt gekommene Jesus von Nazareth ist ein Tür- und Herzensöffner. Er verwandelt Menschen, so dass sie Mut bekommen, die buchstäbliche Welt nicht allzu ernst zu nehmen und im Gefolge des neu geborenen Friedenskönigs zu gestalten. In den Ohren der Römer klingt die Weihnachtsgeschichte subversiv und umstürzlerisch. Die Rede von einem neugeborenen Sohn Gottes, von einem nahenden Königreich oder von einer himmlischen Gerechtigkeit provoziert die römische Weltordnung, die *pax romana*. Bis heute riskieren Christen in vielen Ländern Leib und Leben, wenn sie das Weihnachtsfest feiern. Die Geburt eines neuen Königs kann absolutistische und totalitäre Staatsfüh-

rungen nur verunsichern – so wie seinerzeit König Herodes besorgt und ängstlich Nachforschungen anstellte.

Es ist ein Privileg, ohne Bedrängnis und Bedrohung das Weihnachtsfest feiern zu können. Zugleich erinnert die Geburt Jesu auch in unseren Breitengraden daran, sich der buchstäblichen Welt mit ihren Mächten und Verführungen nicht gänzlich anheimzustellen. Denn am Weihnachtsfest schillert und schimmert im Glanz der vielen Lichter eine Gegenwelt auf. In einem Weihnachtslied heisst es:

*Welt ging verloren,
Christ ward geboren:
Freue, freue dich, O Christenheit!*

Besuch der Ausstellung *Advent! Advent!* Im Museum Kloster Muri

Die diesjährige, von Rudolf Velhagen kuratierte Weihnachtsausstellung der von ihm 2018 lancierten Reihe «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt» widmet sich der Zeit des Advents und damit den Traditionen, welche Weihnachten

einläuten. Es sind Wochen, in denen vorweihnachtliche Bräuche eine grosse Rolle spielen, eine Zeit der Besinnung, zuweilen aber auch der Hektik.

Die Ausstellung vereint einzigartige Exponate aus der Lenzburger Privatsammlung von Evelyne Gasser. Zu entdecken sind seltene historische Märchen-Adventskalender aus dem Hohen Norden und eine hochbarocke Giner-Krippe des 18. Jh. aus dem Tirol. Auch die Tradition der Weihnachts- und Samichläuse aus aller Welt wird anhand von ausgewählten und erstmals öffentlich präsentierten Exponaten aufgezeigt. Mit einer floralen Interpretation des im 19. Jh. aufkommenden Adventskranzes der Meisterfloristin Myrta Frohofer, Unterengstringen, setzt die Ausstellung einen zeitgenössischen Akzent.

Mit einer Auswahl von sogenannten Iffeln der St. Niklausengesellschaft Küssnacht am Rigi beleuchtet die Ausstellung nicht zuletzt auch eine urschweizerische Adventstradi-

tion, die des Küssnachter Klausjagens, welches jeweils am 5. Dezember stattfindet.

Datum: Samstag, 9. Dezember 2023
Zeit: 11:30 Uhr
Dauer der Führung: 60 Minuten

Ort und Treffpunkt:
Museum Kloster Muri,
Besucherzentrum
Marktstrasse 4
5630 Muri
www.murikultur.ch

Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist beschränkt (max. 20 Personen).

Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Änderungen vorbehalten.

Anmeldung bei Anetta Wohler:
info@fraumenster-verein.ch oder
044 250 66 44.

Bitte pünktlich um 11:30 Uhr mit schon im Besucherzentrum gelöstem Eintrittsbillet (CHF 15.00) erscheinen. Die Führung ist offeriert.



Ein aussergewöhnlicher Fund: Altarretabelfragmente in Spreitenbach als Zeugnis der Reformation im Kanton Aargau

Der vorliegende, von Rudolf Velhagen verfasste Text ist eine gekürzte Version des gleichnamigen Beitrags von Rudolf Velhagen und Vanessa Vogler, der im November in der Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau «Argovia» erscheinen wird (Bd. 135, 2023, S. 85–95).

Ein aussergewöhnlicher Fund

In der evangelisch-reformierten Kirche in Spreitenbach wurden bei der 1995/96 durchgeführten Restaurierung vier Fragmente eines auf Nadelholz gemalten Tafelbildes entdeckt (Abb. 1, Tafel A und B). Sie waren als Verkleidung des Estrichaufgangs wiederverwendet worden und kamen beim Abbruch der nachträglich eingezogenen Gipsdecke im Kirchenschiff überraschend zum Vorschein. Das Tafelbild, von dem sie stammen, datiert aus dem späten 15. Jahrhundert beziehungsweise frühen 16. Jahrhundert, wurde im Zuge der Reformation von 1529 Opfer eines ikonoklastischen Aktes. So weisen die auf den Teilstücken noch erkennbaren Heiligenfiguren Kratzspuren auf Gesichtern und Händen auf. Im Zusammenhang mit dem 1638 erfolgten Neubau der Spreitenbacher Kirche wurde das Bild in Einzelbretter zersägt und als Baumaterial eingesetzt. Die vier erhaltenen Fragmente fanden nach einer Zwischenlagerung bei der Kantonalen Denkmalpflege in Aarau als Schenkung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Spreitenbach-Killwangen im Herbst 2022 Eingang in die kantonale historische Sammlung des Museum Aargau (www.museumaargau.ch).

Von den vier Spolienbrettern, die weder eine Signatur noch Inschriften aufweisen, lassen sich aufgrund der Komposition jeweils zwei inhaltlich sinnvoll zusammenfügen, sodass sich zwei hochrechteckige Teilstücke ergeben. Aufgrund des sakralen

Bildthemas und der Grösse der Teilstücke ist davon auszugehen, dass es sich um Fragmente eines ursprünglich grossformatigen Altarretabels handelt.

Ikonographische Analyse

Hauptmotiv der noch erhaltenen Tafeln bildet eine sich im Vordergrund befindende und an die Tradition der *Sacra Conversazione* erinnernde Versammlung von Heiligen vor einem «Nimbenmeer». Die vordersten Heiligen sind ganzfigurig dargestellt, und zu ihren Füessen sind drei knabenhafte Figuren zu erkennen, die ebenfalls nimbiert sind und aufgrund ihrer Grösse und Jugendlichkeit an kleine Engelfiguren (*Putti*) erinnern. Ein von Wolken durchzogener Himmel bildet den Hintergrund, vor dem verschiedenfarbige Engel erscheinen.

Auf Tafel A ist am linken Rand eine ganzfigurige Frauengestalt mit rotem Haarband und hellblonden Haaren zu erkennen. Da die lose Hand mit dem Schwert unmittelbar vor ihr wohl zur Dargestellten gehört, ist anzunehmen, dass es sich um die frühchristliche Märtyrerin Katharina von Alexandrien handelt, die im 4. Jahrhundert unter Kaiser Maxentius oder Maximius enthauptet wurde.

Im Zentrum der Tafel B befindet sich eine nimbierte Figur, die aufgrund der Tonsur, des schwarzen Habits mit Skapulier (Überwurf) und Kapuze sowie Bibel und Stab als Abt zu deuten ist. Habit und Attribute legen die Vermutung nahe, dass der heilige Bernhard von Clairvaux (um 1090–1153) dargestellt ist, der sich für die Ausbreitung des Zisterzienserordens über ganz Europa einsetzte. Die Darstellung Bernhards von Clairvaux erscheint in diesem Zusammenhang nachvollziehbar, da Spreitenbach in der Entstehungszeit des Altarretabels von der Zisterzienserabtei Wettingen abhängig war.



Altarretabelfragmente aus der Kirche in Spreitenbach. Die vier Einzelbretter können aufgrund der Bildinhalte zu zwei Tafeln zusammengesetzt werden. Links im Bild Tafel A, rechts Tafel B, Ende 15. Jh./Anfang 16. Jh., Tempera auf Nadelholz, 150,5 cm × 28 cm, Sammlung Museum Aargau, Inv.-Nr. K-23040 (A und B), Schenkung Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Spreitenbach-Killwangen (© Kantonale Denkmalpflege Aargau).

Im Himmelsbereich öffnet sich zwischen den Wolken ein heller Spalt, aus dem ein blonder Engel mit rotem Diadem, blauem Gewand und grünen Flügeln erscheint. In der rechten oberen Ecke der Tafel ist ein Bogensegment und ein darüber fallender, roter Stoff zu erkennen. Es liegt die Vermutung nahe, dass das Bogensegment und der rote Stoff zu einer Weltgerichtsdarstellung mit dem auf einem Regenbogen thronenden Christus gehörten. Unmittelbar neben dem Bogen befindet sich ein kleiner, nur noch schwer erkennbarer Engel, der nach byzantinischer Maltradition beim Weltgericht den Himmel einrollt.

Ein bedeutendes Zeugnis der Reformation

Die naturalistische Darstellung der Figuren, der Gewänder und des

Himmels lassen auf eine Entstehungszeit im späten 15. Jahrhundert oder frühen 16. Jahrhundert schließen. Ein *terminus ante quem* ergibt sich durch die Kratzspuren an Gesichtern und Händen, die wohl als ikonoklastischer Akt im Zusammenhang mit der Reformation entstanden sind. Am Neujahrstag 1519 begann Ulrich Zwingli am Grossmünster in Zürich seine Predigertätigkeit. Seine Kritik an den Missständen in der katholischen Kirche und seine Reformvorschläge zur Umgestaltung des kirchlichen Lebens, fanden sowohl bei der Welt- und Ordensgeistlichkeit als auch bei den Gläubigen rasch Gehör und Zustimmung. Die Reformation auf der Landschaft ging langsam und ohne Zwang vor sich. Bis nach dem ersten Kappelerkrieg von 1529 nahm kein Dorf links der Limmat auf dem Ge-

biet der Grafschaft Baden und im Einflussbereich der Abtei Wettingen die Reformation an. Die Quellen berichten, dass am 7. August 1529 der Wettinger Abt Georg Müller und mit ihm ein Grossteil des Konvents zur Reformation übertraten. Damit fiel ein katholisches Bollwerk gegen Zürich und machte den Weg zur Reformation der Wettingen unterstellten Dörfer, darunter Spreitenbach, frei. Wie die Spreitenbacher zur Reformation standen, wieviel sie von der Neuerungsbeziehung verstanden, ob und wie tief sie überhaupt an religiösen Fragen interessiert waren, ist nicht überliefert. Die Bauern erhofften sich gemäss den Quellen vor allem, dass der «neue Glaube» eine wirtschaftliche Besserung mit sich bringen würde (unter anderem Abschaffung der Abgabe des Zehnten).

Rudolf Velhagen

Menschen am Fraumünster Portrait Michel Muhl

Jeden ersten Sonntag im Monat wartet er draussen vor dem Hauptportal unseres Fraumünsters: Unter seiner Flatcap, stets mit einem gewinnenden Lächeln und ausgerüstet mit Fisch für den kulinarischen Teil der Tavolata. Nein, die Fische hängen nicht mehr an der Angel, wobei: Er fängt sie selbst in Island. Das Fischen ist seine grosse Leidenschaft. Die Rede ist von Michel Muhl.

MKG: Michel, erzähl ein bisschen von dir:

MM: Meine Frau und ich sind seit 33 Jahren verheiratet. Wir haben drei erwachsene Söhne und leben in Zürich-Witikon. Beruflich bin ich als Architekt mit eigenem Architekturbüro in Erlenbach am Zürichsee tätig.

MKG: Seit wann bist du im Fraumünster und was bedeutet es Dir?

MM: Meine Frau Iris und ich sind

vor ungefähr 6 Jahren zum Fraumünster gestossen. Die sonntäglichen Gottesdienste mit der wunderbaren Liturgie, die seit dem Antritt unseres neuen Pfarrers viel eigene Aktivität beinhaltet, die inspirierenden Predigten und natürlich die fantastische Musik bedeuten mir sehr viel. Oftmals nehme ich interessante Anregungen aus der Predigt mit. Manchmal ist es auch die Musik, die Liturgie, ein Gebet oder ein Liedtext, der mich in den Sonntagnachmittag und darüber hinaus in die Woche begleitet.

Auch wichtig sind mir die Bekanntschaften zu Menschen, die den christlichen Glauben mit mir teilen. Deshalb freue ich mich immer, wenn im Anschluss an den Gottesdienst Kirchenkaffee oder Tavolata ist. Da kann man noch Beziehung und Gemeinschaft pflegen, austauschen und immer wieder spannende Leute neu kennenlernen.



MKG: Immer am 1. Sonntag im Monat gibt es im Anschluss an den Gottesdienst ein gemeinsames Mittagessen, die Tavolata. Du bist verantwortlich für diesen Anlass. Wie kam es dazu, wie läuft es ab und was bedeutet es Dir?

MM: Nachdem wir vor 6 Jahren entschieden hatten, uns der Fraumünsterkirche zuzuwenden, verspürte ich den Wunsch, nicht nur am Sonntag den Gottesdienst zu besuchen, sondern wollte mich gerne unterstützend als freiwilliger Mitarbeiter engagieren. Daraus entstand mit Unterstützung des Präsi-

dentem des Fraumünstervereins Markus Thomma, die Idee eines gemeinsamen Mittagessens, welches wir «Tavolata» nannten: Jede und jeder darf kommen, alle, die mögen, bringen etwas mit. Das wird dann geteilt und während des Essens lernen wir uns kennen, trinken ein Glas Wein und reflektieren meist noch einmal über einen Aspekt der Predigt, der uns besonders wichtig geworden ist. Meist ist die Pfarrperson auch dabei. Die Atmosphäre ist wohlwollend, entspannt und recht ungezwungen.

MKG: Was bedeutet Kirche für dich?

MM: Kirche ist für mich die Gesamtheit aller Menschen, die den christlichen Glauben teilen. Jesus von Nazareth sagte: «Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, da werde ich bei Ihnen sein.» Dies ist bereits Kirche. Kirche ist

überall da, wo Menschen den christlichen Glauben zusammen in irgendeiner Form leben und darin tätig werden. Die Fraumünsterkirche bietet mit dem wunderbaren Gebäude, dem Fraumünsterverein mit 1000 Mitgliedern, den hervorragenden Gottesdiensten und den vielen ande-

ren Angeboten eine geballte Ladung «Kirche», wie ich sie mir wünsche. Meiner Meinung nach ist die Kirche aber auch immer in der Pflicht, den Nächsten zu dienen, vor allem den schwachen, verwundbaren und gescheiterten Menschen.

Marta Kolany-Gálik



Die GLOGGI-STUBE ist für Sie offen – ein Ort für Begegnung und Beziehung

Sie sind herzlich eingeladen in die gemütliche Gloggi-Stube mitten in Zürich. Ihre Gastgeberin, Meta Froriep, lässt Sie in diesen schönen Räumlichkeiten verweilen, mit anderen Menschen ins Gespräch kommen und einen Kaffee geniessen. Nutzen Sie den Raum, um Ihre Bekannten wieder einmal zu treffen.

An manchen Montagen werden Vorträge oder Diskussionsrunden angeboten mit interessanten Gesprächen im Anschluss. Diese beginnen dann um 14.30 Uhr.



Eine Anmeldung ist nicht nötig. Die Begegnungs-Stube der Altstadtkirchen ist seit Juni offen, sie befindet sich im Vereinslokal des CEVI. Meta Froriep ist zur Betreuung für Sie vor Ort:

Montags 13–17h: Gloggi-Stube, Leitung und Gastgeberin Altstadtkirchen Zürich

Dienstags 13–17h: Gastgeber ist der CEVI

Das Vereinslokal des CEVI ist offen dienstags bis samstags, von 10–17 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr.

Sie finden die Gloggi-Stube an der Sihlstrasse 33, neben dem Hotel Glockenhof in 8001 Zürich. Flyer mit dem GLOGGI-STUBE Programm liegen in den Altstadtkirchen auf.

Kontakt von Meta Froriep: meta.froriep@reformiert-zuerich.ch oder 044 250 66 19 (Telefonbeantworter)

Evensong

Der Evensong ist ein öffentlicher Gottesdienst mit Abendmahl unter der Leitung von Prof. Ralph Kunz, Ass. Tobias Frehner und einem Team von Studierenden. Ausserdem ist es eine studentische Übung - gepredigt wird von Studierenden aus der theologischen Fakultät. So darf mit offener Theologie und liturgischer Experimentierfreudigkeit gerechnet werden. Der Evensong findet immer während des Studiensemesters am Mittwochabend um 18 Uhr – zum ersten Mal am 20. September im Fraumünsterchor – statt. Alle sind herzlich willkommen!



Giuseppe Verdi (1813–1901) Messa da Requiem

Samstag, 25. und Sonntag, 26. November 2023, 17 Uhr im Fraumünster

Am 22. Mai 1874 wurde die *Messa da Requiem* von Giuseppe Verdi in der *Chiesa Parrocchiale di San Marco* in Mailand mit grossem Erfolg uraufgeführt. Verdi hatte sich unter dem Eindruck des Todes des von ihm verehrten italienischen Schriftstellers Alessandro Manzoni 1873 zur Komposition eines Requiems entschlossen. Der ursprüngliche Titel des Werks lautet denn auch *Messa da Requiem per l'anniversario della morte di Manzoni 22 maggio 1874*. Zum Zeitpunkt der Komposition des Requiems hatte er bereits 20 Opern geschrieben und 1871 mit *Aida* eine der wichtigsten Opern in seinem Schaffen vollendet.

In der *Messa da Requiem* nähert sich Verdi dem Thema Tod als Grenze aller Grenzen, die überschritten werden muss, mit einer Musik, die in ihrer Schönheit und Dramatik die Hörerenden, wie auch die Ausführenden, von Beginn an in ihren Bann zieht und in den Menschen nachklingt. Die Eindrücke, die seine Musik hervorrufen, sind stark: Der unendlich zarte, schlichte Beginn (7 Töne – einzig in den Violoncelli), das rasende *Dies Irae*, die angstvolle Stille im *Tuba mirum*, der Schmerz im *Lacrymosa*, eine im Ausdruck äusserst bestimmte Fuge über *Libera me* zum Schluss und das stille Ende des Werkes – *libera me, Domine, de morte aeterna, in die illa tremenda...*

Verdi instrumentiert sparsam und treffsicher und ordnet in grosser Genauigkeit die einzelnen Affekte der Requiems-Texte seinen Melodien zu. Seine grosse Gabe, in einer scheinbar einfachen Phrase alles Notwendige auszudrücken, kommt in der *Messa da Requiem* zur vollen Entfaltung. In seiner Totenmesse lässt er eine Musik erklingen, die alle unsere Sinne anspricht, die uns ganz im Jetzt, in unseren Ängsten und Sehnsüchten berührt, die einen Blick in die Weite, in das Nach-Irdische anbietet.

Die *Messa da Requiem* wird am Wochenende des Ewigkeitssonntags, dem Gedenken der Verstorbenen, im Fraumünster aufgeführt. Die international gefeierten Solisten Gabriela Scherer, Anke Vondung, Andrew Owens und Michael Volle bilden das Solistenquartett, die 40 professionellen Sängerinnen und Sänger der Fraumünster-Vocalsolisten werden durch zwei Vokalensembles erweitert und *le buisson prospérant* wird das Orchester bilden. Die Aufführungen stehen unter der Leitung von Fraumünster-Kantor Jörg Ulrich Busch.

Vorverkauf und Tickets unter:
musikimfraumenster.ch – Tickets.

Jörg Ulrich Busch



Gabriela Scherer



Anke Vondung



Michael Owens



Michael Volle



Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium

Kantaten I–VI BWV 248

Das Weihnachtsoratorium wurde 1734 in Leipzig erstaufgeführt.

In sechs Kantaten für die Festtage vom ersten Weihnachtstag bis zu Epiphania wird die Weihnachtsgeschichte im biblischen Wortlaut nach Lukas und Matthäus, kombiniert mit freier Dichtung und einzelnen Kirchenliedstrophen erzählt. Das Werk strahlt Freude, Optimismus und Zuversicht aus und erreicht zusammen mit der klar strukturierten, festlichen Barockmusik eine bildhafte Strahlkraft von zeitloser Schönheit.

Der Fraumünster-Chor singt gemeinsam mit dem Vokalensemble Belcanto am Samstag, 16. und Sonntag, 17. Dezember 2023 die Kanta-

ten I–III und erstmals als Neujahrskonzert die Kantaten IV–VI am Samstag, 13. und Sonntag, 14. Januar 2024. Alle Konzerte beginnen jeweils um 17 Uhr.

Das Solistenquartett bilden die international erfolgreichen Sänger:innen Anna Gschwend, Anke Vondung (Kantaten I–III), Alexandra Busch (Kantaten IV–VI), Michael Mogl und Israel Martins dos Reis. Chor und Solisten werden durch das Barockorchester *le buisson prospérant* unter der Leitung des Fraumünster-Kantors Jörg Ulrich Busch begleitet.

Weitere Informationen und Tickets finden Sie auf:
www.musik.fraumuenster.ch

Junges Fraumünster

Prunch:

Predigt und Lunch

im Anschluss an den Gottesdienst kochen und essen wir gemeinsam im Pfarrhaus.

FilMünster:

Filmabend im Pfarrhaus

19:00 Uhr – Türöffnung

19:15 Uhr – Programm

Die nächsten Termine sind auf der letzten Seite oder im Internet ersichtlich:

www.fraumuenster.ch/fraumuenster-verein/junge-gemeinde/

Oder einfach eine Mail an jfraumuenster@fraumuenster.ch

Impressum

Herausgeber Fraumünster-Verein und Pfarramt Fraumünster
Aktivitäten siehe www.fraumuenster.ch
Redaktion: Amelie Kolany und Johannes Block
Layout: Anna Büsching

Pfarramt: Pfr. Dr. Johannes Block
044 250 66 14
johannes.block@reformiert-zuerich.ch

Sekretariat: Anetta Wohler
044 250 66 44
info@fraumuenster-verein.ch

Beiträge für das Bulletin bitte an den Vereinsvorstand senden:
Kämbelgasse 2, 8001 Zürich
amelie.kolany@gmx.ch

Bilder wurden von Künstler*innen und Autor*innen zur Verfügung gestellt.

Fraumünster-Agenda: Dezember 2023 – März 2024

***Live-Stream-Gottesdienste** unter: www.altstadtkirchen-live.ch
Alle Predigten lassen sich unter www.fraumuenster.ch nachlesen und als **Podcast** nachhören.

GOTTESDIENSTE 10 Uhr

05. Nov Gottesdienst am **Reformationssonntag mit Abendmahl**, Landesbischof Friedrich Kramer (Ev. Kirche in Mitteldeutschland), Predigt, Pfr. J. Block, Liturgie, Kantor J. U. Busch, Org., Taufsonntag / Mini-GD und Kinderhüeti / Tavolata; (Pfr. J. Block hält die *Gastpredigt am Reformationssonntag, 31. Okt., in der Nikolaikirche Leipzig*)*
12. Nov Gottesdienst mit Begrüssung, Pfr. J. Block, Kantor J. U. Busch, Org. / Kirchenkaffee / Prunch
19. Nov Pfrn. Margarete Garlichs, Spitalpfarramt Universitätsspital Zürich, Kantor J. U. Busch, Org.
26. Nov **Ewigkeitssonntag**, Pfr. J. Block, Fraumünster-Vocalsolisten, Kantor J. U. Busch, Ltg. und Org. / 11.30–12.15 Uhr: Öffentliches Gedenken an Verstorbene im Kreuzgang
03. Dez Gottesdienst am **1. Advent**, Pfr. J. Block, Kantor J. U. Busch, Org. Taufsonntag / Mini-Gottesdienst und Kinderhüeti / Tavolata / Kirchenkaffee
10. Dez Gottesdienst am **2. Advent**, Pfr. Thomas Grossenbacher, Kantor J. U. Busch, Org.
17. Dez Gottesdienst am **3. Advent**, Prof. Dr. Jörg Frey, Theologische Fakultät Zürich, Kantor J. U. Busch, Org.
24. Dez **Heiligabend**, Pfr. J. Block, Kantor J. U. Busch, Org. Zwei **Christvespern: 15.30–16.30 Uhr und 17.30–18.30 Uhr**
25. Dez Gottesdienst am **1. Weihnachtsfeiertag mit Abendmahl**, Pfr. J. Block, Fraumünster-Chor, Kantor J. U. Busch, Ltg. und Org.*
26. Dez **Stefanstag**: Pfr. Christoph Sigrist, Kantor J. U. Busch, Org.
31. Dez **19 Uhr** Ökumenischer Gottesdienst am **Altjahrsabend**, Pfr. Lars Simpson (Augustinerkirche), Predigt; Vikar Martin Stewen (St. Peter und Paul), Liturgie, Pfr. J. Block, Kantor J. U. Busch, Org.
01. Jan **17 Uhr Neujahrstag** Pfr. Herbert Kohler, Heinz Balli, Org.
07. Jan Pfr. J. Block, Kantor J. U. Busch, Org., Taufsonntag / Mini-Gottesdienst / Tavolata / Kirchenkaffee
14. Jan Pfr. J. Block, Kantor J. U. Busch, Org. / Prunch
21. Jan Prof. Stefan Krauter, Kantor J. U. Busch, Org.
28. Jan Pfr. Michael Landwehr, Kantor J. U. Busch, Org.
04. Feb Pfr. J. Block, Heinz Balli, Org., Taufsonntag / Mini-Gottesdienst / Tavolata
11. Feb Prof. Dr. Jörg Frey, Ekaterina Kofanova, Org.
18. Feb Pfr. J. Block, Kantor J. U. Busch, Org. / Prunch
25. Feb Prof. Ralph Kunz, Kantor J. U. Busch, Org. / Kirchenkaffee
03. März Pfr. J. Block, Kantor J. U. Busch, Org., Taufsonntag / Mini-Gottesdienst / Tavolata
10. März Pfr. J. Block und Studierende der Theologischen Fakultät, Kantor J. U. Busch, Org.
17. März kein Gottesdienst im Fraumünster, da gemeinsamer Gottesdienst im St. Peter, Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis, Pfr. J. Block
24. März **Palmsonntag**, Gastprediger, Kantor J. U. Busch, Org., Anuschka Thul (Trompete) / Prunch
26. März **19–19.45 Uhr, Passionsandacht**, Pfr. J. Block, Kantor J. U. Busch, Org.
29. März **Karfreitag-Gottesdienst mit Abendmahl**, Pfr. J. Block, Fraumünster-Chor, Kantor J. U. Busch, Ltg. und Org.
31. März **Gottesdienst mit Abendmahl am Ostersonntag**, Pfr. J. Block, Trompeten-Consort, Fraumünster-Chor, Kantor J. U. Busch, Ltg. und Org.

Junges-Fraumünster

Prunch (= «Predigt & Lunch») für junge und jung gebliebene Erwachsene: 12.11./10.12./14.1./18.2./24.3. (jeweils im Anschluss an den Gottesdienst)

FilmMünster

FilmMünster (Filme & Diskussion): 9.11./8.12./26.1./22.2./14.3. (Filmbeginn jeweils um 19.15).

Tavolata

Tavolata – am **1. Sonntag im Monat** nach dem Gottesdienst im Pfarrhaus wird gemeinsam gekocht und über die gehaltene Predigt diskutiert: 5.11./10.12./7.1./4.2./3.3.

Kirchenkaffee

Im Anschluss an den Gottesdienst feiern wir gemeinsam **einmal pro Monat** Kirchenkaffee, im Chorraum oder im Kreuzgang, je nach Möglichkeit und Witterung: 12.11./3.12./7.1./25.2/(17.3. im St. Peter)

Mini-Gottesdienst und Kinderhüeti für alle Altstadtkirchen

Mini-Gottesdienst sonntags, 10.30 Uhr im Lavatersaal, für Kinder bis 12 Jahren. 5.11./3.12./4.2./3.3./7.4.

Kinderhüeti: sonntags, 9.30 – 12.30 Uhr im Lavatersaal, ab Kindergarten. 5.11./3.12.2023 Verantwort.: Martina Ilg, martina.ilg@reformiert-zuerich.ch

Eltern-Kind-Singen & Fiire mit de Chind

Eltern-Kind-Singen: Jeweils **mittwochs** (ausser Schulferien), **9.30 Uhr** im Lavatersaal, für Kinder von ca. 1.5–4 Jahren in Begleitung. Leitung: Martina Ilg, martina.ilg@reformiert-zuerich.ch.

Fiire mit de Chind: samstags, 10 Uhr, im Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13: 25.11., ab 2024 NEU! in der Predigerkirche: 27.1./9.3./6.4.

Evensong

Jeweils **mittwochs, 18 Uhr (ausser Semesterferien)** Freie Form der Vesper mit geistlicher Musik und biblischem Wort mit Studierenden der Theologischen Fakultät. Im Fraumünster.

Bibellabor

Donnerstag, 21. März, 18.30 Uhr, im Pfarrhaus, Kämbelgasse 2. Biblische Texte verstehen und (vor-)lesen. Ein Experimentierabend mit Pfr. Johannes Block und Sprechwissenschaftlerin Judith Kreuz. Keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich.

Vortrags- und Gesprächsabende

Dienstag, Dienstag, 19. Dezember und 27. Februar, 18.30 Uhr, Fraumünster-Chorraum. **Werkstatt für Wort und Musik.** Kantor Jörg Ulrich Busch und Pfarrer Johannes Block laden ein, die Lieder und die Liturgie des evangelisch-reformierten Gottesdienstes weiter kennenzulernen. Keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich.

Mittwochs, 31. Januar, 7. und 14. Februar, 19 Uhr. Das ist Kirche! – Drei Vortrags- und Gesprächsabende mit Fraumünster-Pfarrer Johannes Block und Gastreferenten. Die Kirche weltweit und in Zürich ist in Bewegung. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts steht die Kirche in Mitteleuropa vor großen Herausforderungen, die zu neuen Ideen anregen und auf neue Wege führen. Im Mittelpunkt der drei Vortrags- und Gesprächsabende stehen Erfahrungen und Beispiele, die Freude und Mut machen wollen für das kirchliche Leben in Zürich.

Orgelmusik am Morgen

Jeweils **mittwochs, 7.45 – 8 Uhr. 8. bis 29. November und 6. bis 20. Dezember.** Stille, Klang, Sammlung. Mit einer Viertelstunde Orgelmusik, einem Gedanken zum Tag und dem Segen den Tag beginnen. Kantor Jörg Ulrich Busch, Orgel, Pfr. J. Block, Gedanken zum Tag. Freier Eintritt.

DAS VERDI-REQUIEM

25. und 26. November, 17 Uhr. Die berühmte Messa da Requiem von Giuseppe Verdi im Fraumünster mit den internationalen Stars Michael Volle, Andrew Owens, Anke Vondung, Gabriela Scherrer, den Fraumünster-Vocalsolisten und dem Orchester le buisson prospérant. Eintritt CHF 70/40/20 – frei für Jugendliche bis 20 und Menschen in Ausbildung.

J. S. Bach – Weihnachtsoratorium I – III und IV – VI

16. und 17. Dezember und 13. und 14. Januar, 17 Uhr. Alle sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach im Fraumünster mit dem Fraumünster-Chor; Anna Gschwend, Sopran; Anke Vordung und Alexandra Busch, Alt, Michael Mogl, Tenor; Israel Martins, Bass und dem Barockorchester le buisson prospérant. Eintritt CHF 70/40/20

Öffentliche Führungen

Samstag, 11. November, 11–12.30 Uhr: Felix und Regula (Treffpunkt Grossmünster). **Samstag, 25. November, 11–12.30 Uhr:** Hexenverfolgung und Kirche (Treffpunkt Grossmünster). Programm mit allen Führungen und Möglichkeit zur Anmeldung: fuehrungen.reformiert-zuerich.ch Für Kurzentschlossene zusätzlich 5 Tickets an der Kasse erhältlich.

Wandergruppe Frau Münster

In der Regel **donnerstags** 2.11./16.11./7.12./21.1./29.2./21.3. Das Jahresprogramm ist auf der Homepage des Fraumünster-Vereins einsehbar: www.fraumuenster-verein.ch. Situationsbedingt können Änderungen vorgenommen werden. Anmeldungen für Aufnahme in die Wandergruppe an den Wanderkoordinator: Walter Matzinger, Tel. 044 930 45 22.

Themennachmittage

Informationen folgen.

Änderungen vorbehalten

Liebe Mitglieder des Fraumünster-Vereins, damit wir Sie auch künftig lückenlos mit allen relevanten Informationen rund um das Kirchenleben am Standort Fraumünster beliefern können, sind wir darauf angewiesen, Ihre aktuelle Wohnadresse und E-Mail zu kennen. Daher bitten wir Sie, uns Ihre neue Adresse im Rahmen eines allfälligen Umzuges resp. Ihr neues E-Mail frühzeitig mitzuteilen: anetta.wohler@reformiert-zuerich.ch oder 044 250 66 44. Herzlichen Dank!